

Fakten zur Maturareise „X-Jam“

Stand: 12. Oktober 2011

Die Maturareise „X-Jam“ möchte 2012 rund 11.000 österreichische Jugendliche zum Feiern in die besetzten Gebieten im Norden Zyperns bringen. Die folgende Faktensammlung zeigt einige der damit verbundenen Probleme und Gefahren auf.

Übersicht

Hotel neben Munitionsdepot	Seite 2
Zahlreiche Risiken und Rechtsprobleme	Seite 4
Unseriöse Praktiken	Seite 6

Hotel neben Munitionsdepot

Das Hotel „Acapulco Beach Club and Resort“, in dem die Jugendlichen untergebracht werden sollen, befindet sich in unmittelbarer Nähe einer militärischen Sperrzone. Nach Informationen des zypriotischen Außenministeriums liegt direkt hinter dem Hotel eines der größten Munitionsdepots in den besetzten Gebieten.



Umgebungsplan des „Acapulco Beach Club and Resort“

Dazu sollte man wissen, dass dieser Küstenabschnitt militärisch sehr bedeutsam ist, da dort das türkische Militär im Zuge der Invasion von 1974 landete. Deshalb steht auch direkt neben dem Hotel ein türkisches Kriegsdenkmal. In der weiteren Umgebung des Hotels befinden sich zahlreiche militärisch genutzte Areale.



Aufnahme eines Munitionsdepots in der militärischen Sperrzone hinter dem „Acapulco Beach Resort“. Auch ein YouTube-Video (<http://youtu.be/7UvUCR2UaQc>) dokumentiert, wie nah das Sperrgebiet am Hotelgelände liegt.

Das österreichische Außenministerium weist auf seiner Webseite darauf hin, dass das Fotografieren derartiger militärischer Anlagen „*verboten und strafbar*“ ist und „*zumeist sehr streng gehandhabt*“ wird (Arrest, empfindliche Geldstrafen). Wie ernst diese Warnung zu nehmen ist, beweist u. a. der Umstand, dass im März 2011 sogar mehrere Europaabgeordnete und Geistliche wegen Missachtung dieses Verbots von der Besatzungsarmee in den besetzten Gebieten verhaftet wurden.

Da sowohl die Armee als auch die Polizei in den besetzten Gebieten dem Kommando der türkischen Besatzungsarmee unterstehen, hat die dortige sogenannte „Regierung“ keinen Einfluss auf deren Verhalten. Der so genannte „Tourismusminister“ in den besetzten Gebieten kann die Sicherheit der dortigen Gäste nicht garantieren.

Zuletzt brachten die Veranstalter sogar ein Online-Video (<http://youtu.be/Nckuu0BmZU4>) in Umlauf, in dem sich die Protagonisten über die Gefahren in dem militärisch besetzten Gebiet lustig machen. Übermutige Jugendliche vor Ort kann so etwas unter Umständen zu einem gefährlichen Fehlverhalten verleiten.

Zahlreiche Risiken und Rechtsprobleme

Die unmittelbare Nähe des Hotels zu einem Munitionsdepot ist nur eine der zahlreichen Gefahren, die mit dieser Großveranstaltung in den besetzten Gebieten verbunden ist. Es gibt auch viele andere Risiken und Rechtsprobleme:

- **Kein konsularischer Schutz:** Reisende in den besetzten Gebieten verfügen dort über keinen konsularischen Schutz. Da die „Türkische Republik Nordzypern“ international – und auch von Österreich – nicht anerkannt wird, gibt es dort keine österreichischen Vertretungsbehörden. Das Außenministerium weist auf seiner Webseite darauf hin, dass *„konsularische Hilfeleistungen der Österreichischen Botschaft Nicosia nur in sehr eingeschränktem Ausmaß möglich sind. In der Mehrzahl der Fälle wird es erforderlich sein, die geographisch entfernten Vertretungsbehörden in Ankara bzw. Istanbul zur Hilfeleistung in Anspruch zu nehmen. Eine allfällige Hilfeleistung wird außerdem auch dadurch erschwert, dass telefonische Verbindungen zwischen der Republik Zypern und dem nicht regierungskontrollierten Norden nur eingeschränkt funktionieren (z. B. vor allem Handys).“* Bereits simple Probleme wie der Verlust eines Reisepasses können so zu gravierenden Schwierigkeiten führen.
- **Keine international geltenden Verträge:** Die besetzten Gebiete sind vom rechtlichen Standpunkt betrachtet ein „schwarzes Loch“. Da sie von keinem Staat außer der Türkei anerkannt werden, verfügen Reisende dort nicht über den Schutz und die Sicherheiten der sonst üblichen, international geltenden Verträge.
- **Hoch militarisiertes Gebiet:** Der Norden Zyperns ist inzwischen „eines der am höchsten militarisierten Gebiete der Welt“ (Zitat: Boutros Boutros-Ghali, ehem. UNO-Generalsekretär) – auf rund 5 Bewohner kommt ein Soldat. In den besetzten Gebieten (deren Fläche in etwa der Größe des Burgenlands entspricht) sind rund 43.000 Soldaten stationiert, also deutlich mehr, als das gesamte österreichische Bundesheer an aktiven Soldaten hat.
- **Direktflüge unmöglich:** Nach internationalem Recht sind Flüge in die besetzten Gebiete illegal. Der im Norden Zyperns liegende Flughafen Ercan wird daher lediglich von türkischen Fluglinien angefliegen, die die Souveränitätsrechte der Republik Zypern nicht respektieren. Da dieser Flughafen nicht dem Regime der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation unterliegt, gibt es dort nur Flugverbindungen in oder aus der Türkei. Direktverbindungen in andere Länder sind nicht möglich. Aus diesem Grund operiert der Veranstalter der Maturareise mit einer türkischen Fluglinie (Onur Air), die auf dem Hin- und Rückflug jeweils eine Landung in der Türkei vorsieht. Im Falle einer akuten gesundheitlichen Notlage bestehen daher gravierende Schwierigkeiten, betroffene Reisende rasch nach Österreich ausfliegen zu können. Auch ein Transport zum international anerkannten (in den freien Gebieten liegenden) Flughafen von Larnaka ist – aufgrund der unten beschriebenen rechtlichen Probleme – mit Schwierigkeiten verknüpft.
- **Illegale Einreise:** Die Einreise nach Zypern über die besetzten Gebiete ist nach zypriotischen Recht illegal. Der ÖAMTC rät daher Touristen eindringlich, über diese Stellen nicht einzureisen. Auf der Webseite des Außenministeriums steht dazu: *„Die zyprische Regierung betrachtet auch die Nutzung der Flughäfen im Norden der Insel (wie z. B. des Flughafens*

Erkan/Timbou, der nicht vom internationalen ICAO-Regime erfasst wird) grundsätzlich als illegale Einreise. Im Falle einer derartigen illegalen Einreise muss mit Problemen bis hin zur strafrechtlichen Verfolgung durch Behörden der Republik Zypern gerechnet werden.“

- **Hotelbenutzung strafbar:** Das Hotel „Acapulco Beach Club and Ressor“ wurde auf dem Land von gewaltsam vertriebenen griechischen Zyprioten erbaut, die nach wie vor rechtmäßige Eigentümer dieses Grundstücks sind. Die Verwendung solcher Objekte ist laut zypriotischem Recht eine Form von Hausfriedensbruch und somit illegal, was zu zivil- und strafrechtlichen Haftungen führen kann. Dieses Rechtsproblem trifft vorrangig den Veranstalter, es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass auch Reisende belangt werden. Es geht hier schließlich auch um die Rechtsansprüche privater Eigentümer: Die rechtmäßigen Eigentümer des Hotels können vollkommen eigenständig entscheiden, ob sie rechtliche Schritte ergreifen.

Unseriöse Praktiken

Die zypriotischen Behörden haben den Veranstalter mehrfach darauf hingewiesen, dass er mit dieser Maturareise internationales und zypriotisches Recht verletzt. Das er wissentlich dagegen handelt, ist verantwortungslos gegenüber den betroffenen österreichischen Jugendlichen. Doch auch sonst ist das Verhalten des Veranstalters unseriös und bedenklich:

- **Irreführung hinsichtlich des Reiseziels:** Der Veranstalter wirbt in seinen Unterlagen mit einer Maturareise nach „Zypern“. Er verabsäumt es dabei absichtlich, die umworbenen Jugendlichen ausreichend darauf hinzuweisen, dass die Veranstaltung in den besetzten Gebieten im nördlichen Teil Zyperns stattfinden soll.
- **Missachtung geltender Gesetze:** Der Veranstalter ignoriert geltendes zypriotisches und internationales Recht und klärt die Maturantinnen und Maturanten nicht darüber auf, dass sie im Falle ihrer Teilnahme an dieser Reise bestehende Gesetze verletzen.
- **Verharmlosung der Risiken und Probleme:** Der Veranstalter verleugnet und verharmlost die Risiken und Probleme einer solchen Großveranstaltung in den besetzten Gebieten Zyperns. Statt darauf einzugehen, dass sich hinter dem Hotelgelände ein militärisches Sperrgebiet befindet, weist er beständig darauf hin, dass es sich bei dem Gelände neben dem Hotel lediglich um eine Freizeiteinrichtung des Militärs handeln würde. Besonders bedenklich ist, dass der Veranstalter sogar ein Online-Video (<http://youtu.be/Nckuu0BmZU4>) in Umlauf brachte, das übermutige Jugendliche vor Ort zu einem gefährlichen Fehlverhalten verleiten könnte.
- **Mangelnde moralisches Bewusstsein:** Hinzu kommt der offensichtliche Mangel an moralischem Bewusstsein seitens des Veranstalters. Für viele vertriebene Zyprioten grenzt es an Verhöhnung, wenn ein österreichisches Unternehmen Partyreisen in ein Hotel anbietet, dessen Besitzer vertrieben wurden und – nach wie vor mit Waffengewalt – an der Rückkehr und an der Nutzung ihres Eigentums gehindert werden.